

Langer Tag der Gemeinwohl-Ökonomie
Online
09. Oktober 2021





COMMONS-INSTITUT e.V.

Commons

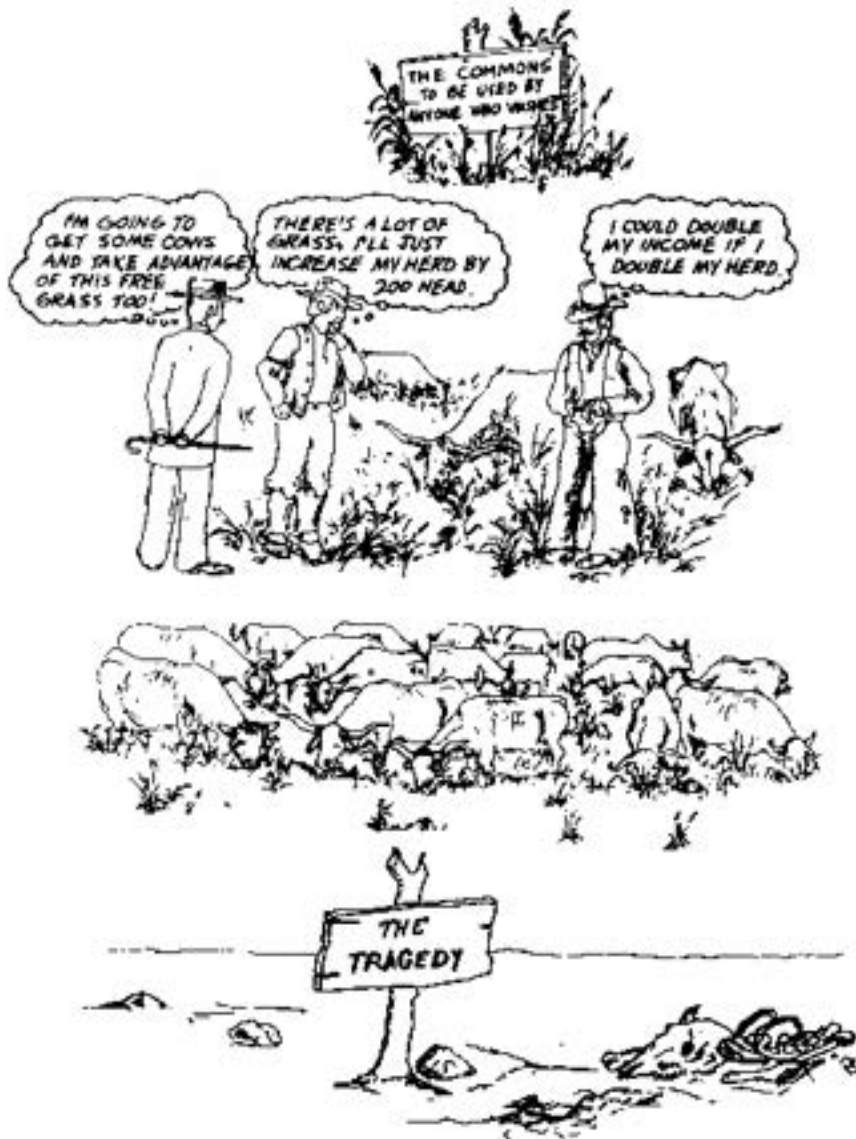
Eine Einführung mit Blick auf die
Gemeinwohloökonomie

Dr. Johannes Euler

Worum geht es mir?

- Freiheit | Gerechtigkeit | Nachhaltigkeit
- Gutes Leben für alle (Gemeinwohl) bei nachhaltiger Ressourcennutzung
-
- Staat und Markt

Hardin: Tragik der Allmende



- Zwangsläufige Übernutzung
 - Individuelle Profitmaximierung
 - Kosten werden auf Allgemeinheit abgewälzt
- Lösungsmöglichkeiten
 - Regulierung von Außen (insb. Staat)
 - private Eigentumsrechte


Ostrom: Jenseits von Markt & Staat

“Weder der Staat noch der Markt ist stets ein Garant für nachhaltige und produktive Nutzung der Naturressourcen”

- Menschen treffen Absprachen!
- Selbstorganisierte und langlebig nachhaltige Ressourcennutzung ist möglich

GEWINNLOGIK

KERNFRAGE
Was lässt sich verkaufen?

MENSCHENBILD
individuelle Nutzenmaximierer (*Homo oeconomicus*). 

ENTSCHEIDUNGSPRINZIP
Mehrheitsprinzip. 

ENTSCHEIDUNGSPROZESS
Hierarchisch; Top-down
Anordnung und Macht.

BESITZVERHÄLTNISSE
Exklusives Privateigentum:
„Mit meinem Eigentum
tue ich, was ich will.“ 

PRAXIS
Durchsetzung auf Kosten anderer;
Konkurrenz dominiert

MACHTVERHÄLTNISSE
Tendenz:
Zentralisierung (Monopolisierung)

TRÄGER DES WANDELS
Machtvolle Interessengruppen
oder institutionalisierte Politik

ZUGANG ZU RIVALEN RESSOURCEN
(WASSER, LAND, WALD)
Begrenzt.
Regeln werden vom
Eigentümer festgelegt.

ZUGANG ZU NICHT-RIVALEN RESSOURCEN
(CODE, IDEEN)
Begrenzt.
Knappheit wird künstlich
hergestellt.

NÜTZUNGSRECHTE
werden vom Eigentümer gewährt
(oder auch nicht).

RESSOURCEN
Knappheit ist gegeben
oder wird hergestellt.

FOKUS
Tauschen
Wirtschaftswachstum
(BIP)
Effizienz
Zeiteinsparung

**STRATEGIE: „effiziente“
Ressourcenzuteilung.**

AUSWIRKUNGEN FÜR DIE RESSOURCEN
Ausbeutung/Einhegung.
„Enclosure“.

**MENSCH - NATUR -
MENSCH BEZIEHUNG**
Trennung im Sinne von: Entweder - Oder
Individualismus - Kollektivismus
Mensch - Natur

**AUSWIRKUNGEN FÜR DIE
GESELLSCHAFT**
Individualinteressen versus
Allgemeininteressen.
Ausschluss.

**WISSENS-
PRODUKTION**
„Verbetriebswirtschaftlich“
Verwertung ist prioritär
Proprietäre Technologien
Dominanz von Expertenwissen

COMMONS-LOGIK

KERNFRAGE
Was wird zum Leben gebraucht?

MENSCHENBILD
Kooperationsfähiges soziales Wesen. 


ENTSCHEIDUNGSPRINZIP
Konsensprinzip. 

PRAXIS
Commoning
Kooperation dominiert.

MACHTVERHÄLTNISSE
Tendenz:
Dezentralisierung (Autonomie).

TRÄGER DES WANDELS
Gemeinschaften und ihre Netzwerke
Die Lösung kommt von den Rändern.

ENTSCHEIDUNGSPROZESS
Horizontal; Bottom-up
Selbstorganisation und Monitoring.

BESITZVERHÄLTNISSE
Gemeinsam genutzter Besitz:
„Für meinen Mitbesitz bin ich
mitverantwortlich.“ 

FOKUS
Nutzen
Gemeinwohl
Komplementarität
Zeitverausgabung

RESSOURCEN
Genug für alle durch Teilen
(rivale Ressourcen) und Fülle
(nicht-rivale Ressourcen).

**STRATEGIE: Gestaltung der
Sozialbeziehungen ist
entscheidend für nachhaltige
und faire Ressourcennutzung.**

AUSWIRKUNGEN FÜR DIE RESSOURCEN
Erhaltung
Reproduktion & Vermehrung

ZUGANG ZU RIVALEN RESSOURCEN
(WASSER, LAND, WALD)
Begrenzt.
Regeln werden von
Nutzerinnen und Nutzern
gemeinsam festgelegt.

ZUGANG ZU NICHT-RIVALEN RESSOURCEN
(IDEEN, CODE)
Frei.
Open Access.

NÜTZUNGSRECHTE
werden von koproduzierenden
Nutzerinnen und Nutzern
festgelegt.

**WISSENS-
PRODUKTION**
Kooperativ; peer-to-peer
Verwertung ist sekundär
Freie Technologien
Anerkennung unterschiedlicher
Wissenssysteme

**MENSCH - NATUR -
MENSCH BEZIEHUNG**
Interrelationalität:
Das Eine existiert durch das Andere.

**AUSWIRKUNGEN FÜR DIE
GESELLSCHAFT**
Die Entfaltung jedes Einzelnen ist die
Voraussetzung für die Entfaltung der
Anderen und umgekehrt.
Selbstentfaltung.



Beispiel: Solidarische Landwirtschaft I

- gemeinsame Entscheidungen
 - was wird wie angebaut?
- gemeinsame Budgetplanung
 - Bieterunden: Anderer Umgang mit Geld
- Konsument*innen helfen mit
 - Verteilung / Anbau / Geld

Beispiel: Solidarische Landwirtschaft II

- (freiwilliger) Zusammenschluss
 - von Konsument*innen und Produzent*innen
- beide profitieren
 - Mitsprache, Qualität, Sicherheit
- Bedürfnisbefriedigung als Ziel
 - marktfern, selbstorganisiert

Definition Commons III

Weitere Beispiele

- Fab Labs
- Open Source Software
- Urban Gardening
- Gemeinschaftliche Bewässerungssysteme
- Allmendeweiden
- Leihläden
- Freifunk
- Nicht nur kleinklein

Commons, Vereinigung, Commoning

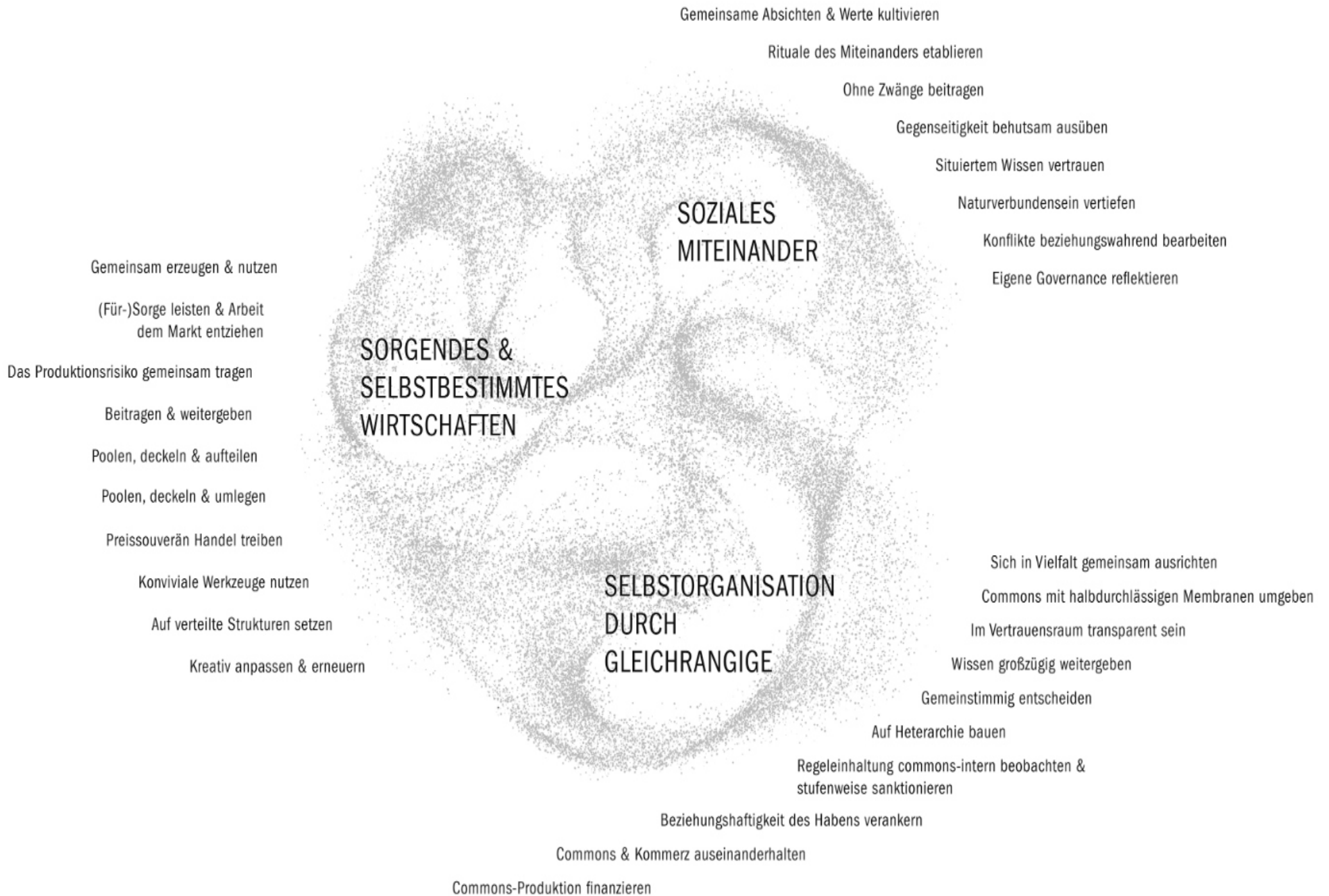
- Commons = Ressourcen / Produkte
- Commons-Vereinigung = Organisation
- Commoning = Peers produzieren, verwalten, pflegen und/oder nutzen selbstorganisiert und bedürfnisorientiert



SORGENDES &
SELBSTBESTIMMTES
WIRTSCHAFTEN

SOZIALES
MITEINANDER

SELBSTORGANISATION
DURCH
GLEICHRANGIGE



Fragen an die GWÖ

1. Produktion und Nutzung

- Welchen Charakter haben die Produkte?
- Wem gehört das Produzierte? Wer darf es nutzen?
- Wer trägt zur Produktion bei und warum?
- Wer entscheidet über Produktion und Nutzung?
- Werden Waren oder Commons produziert?

Fragen an die GWÖ

1. Aushandlungsprozesse

- Wer trägt das Produktionsrisiko?
- Wird preissouverän Handel betrieben?
- Wo und wie werden Aushandlungsprozesse über die Grenzen der Produktion geführt (bspw. Kohleförderung)

Danke!

Für die Aufmerksamkeit
Für's Mitdenken
Für die Zeit und Energie

Und natürlich: für die spannenden Fragen
und die Diskussion im Anschluss :-)

Kleingruppen (10 Minuten)

Fragen: Wie würde die GWÖ-Matrix aussehen, wenn die Zielgrößen commonsgemäß(er) wären? Wäre das eine gute Idee?

Abschluss im Plenum (bis 16:40 Uhr)

Literatur

- Acksel, B., Euler, J., Gauditz, L., Helfrich, S., Kratzwald, B., Meretz, S., ... Tuschen, S. (2015). Commoning: Zur Kon-struktion einer konvivialen Gesellschaft. In F. Adloff & V. Heins (Hrsg.), *Konvivialismus: Eine Debatte* (S. 133–145). Bielefeld: Transcript.
- Bollier, D. (2003). *Silent Theft: The Private Plunder of Our Common Wealth*. London, England und New York, NY, USA: Routledge.
- Euler, J. (2016). Commons-creating Society: On the Radical German Commons Discourse. *Review of Radical Political Economics*, 48(1), 93–110.
- Euler, J. (2018). Conceptualizing the Commons: Moving Beyond the Goods-based Definition by Introducing the Social Practices of Commoning as Vital Determinant. *Ecological Economics*, 143C, 10–16.
- Euler, J. (2020). Wasser als Gemeinsames: Potenziale und Probleme von Commoning bei Konflikten der Wasserbewirtschaftung, Bielefeld: Transcript.
- Habermann, F. (2016). *Ecommony: UmCARE zum Miteinander*. Sulzbach am Taunus: Ulrike Helmer.
- Hardin, G. (1968). The Tragedy of the Commons. *Science*, 162(3859), 1243–1248.
- Harvey, D. (2004). The „New“ Imperialism: Accumulation by Dispossession. *Socialist Register*, 40, 63–87.
- Helfrich, S. (2016). *From Common Pool Resources via Commons to Commoning: A Conceptual Journey*. Keynote gehalten auf der 4. IASC-Regionalkonferenz Europa „Commons in a ‚Glocal‘ World: Global Connections and Local Responses“, Bern, Schweiz. Abgerufen von <https://tube.switch.ch/videos/4e5b46f6>
- Helfrich, S. & Bollier, D. (2019). *Frei, fair und lebendig: Die Macht der Commons*, Bielefeld: Transcript.
- Helfrich, S., Bollier, D., & Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.). (2015). *Die Welt der Commons: Muster gemeinsamen Handelns*. Bielefeld: Transcript.
- Helfrich, S., & Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.). (2012). *Commons: Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat*. Bielefeld: Transcript.
- Linebaugh, P. (2014). *Stop, Thief! The Commons, Enclosures, and Resistance*. Oakland, CA, USA: PM Press.
- Meretz, S. (2014). Grundrisse einer freien Gesellschaft. In T. Konicz & F. Rötzer (Hrsg.), *Aufbruch ins Ungewisse: Auf der Suche nach Alternativen zur kapitalistischen Dauerkrise* (S. 152–182). Hannover: Heinz Heise.
- Meretz, S. (2017). Peer-commonist Produced Livelihoods. In G. Ruivenkamp & A. Hilton (Hrsg.), *Perspectives on Commoning: Autonomist Principles and Practices* (S. 417–461). London, England: Zed Books.
- Ostrom, E. (1990). *Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action*. New York, NY, USA: Cambridge University Press.
- Ostrom, E. (2010). Beyond Markets and States: Polycentric Governance of Complex Economic Systems. *American Economic Review*, 100(3), 641–672.